

Das Kaufvermögen der Kaufleute von Silber- und Münzwaren und der Ausgabe von Darlehensschuldscheinen hat sich in letzter Zeit wieder ein großer Mangel bemerkbar gemacht. In einem wesentlichen Teile dürfte der im volkswirtschaftlichen Interesse zu betragende Mangel an kleinen Zahlungsmitteln auf Vermehrungen im Umlauf zurückzuführen sein. Um diesem Mangel an Kleingeld zu begegnen, erwacht daher die Kammer alle beteiligten Firmen, in ihren Kreisen aufrufend zu wirken, damit das Kleingeld bei den Zahlungen nicht zurückgehalten und so nicht unabsichtlich dem Umlauf entzogen wird. Weiter erwacht die Kammer alle diejenigen, bei denen sich größere Mengen Kleingeld anheben, dieses unverzüglich der nächsten Bank oder Reichsbankstelle zuzuführen, damit die Reichsbank eine ausgleichende Münzverteilung in den verschiedenen Gegenden vornehmen kann. Gewerbetreibenden, die wöchentlich größere Lohnsummen zu zahlen haben, empfiehlt die Kammer, die Löhne auf ganze Mark nach oben abzurunden und die zuviel gezahlten Pfennigbeträge jeweils auf das neue Lohnkonto vorzutragen. Wiederholt macht schließlich die Kammer auf den bargeldlosen Zahlungsverkehr aufmerksam. Allen Gewerbetreibenden, die noch kein Lohnkonto haben, wird erneut dringend empfohlen, sich unverzüglich ein Bankkonto oder ein Postkontokonto oder ein Konto beim Giroverband sächsischer Gemeinden anlegen zu lassen.

Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, findet in dieser Woche sächsischer Verkauf von Karpfen und Schleien statt.

Die deutsche Zentrale für Jugendfürsorge in Berlin-Schöneberg verleiht in Sachsen Aufträge, in denen sie Volkshilfen zum Verkaufe anbietet. Nach der Begründung des Auftrages stellt sich dieses Verfahren als Veranlassung des öffentlichen Verkehrs von Gegenständen zu Gunsten von Kriegswohlfahrtszwecken dar. Die deutsche Zentrale für Jugendfürsorge besitzt für eine solche Veranlassung in Sachsen nicht die nach der Verordnung des Bundesrats vom 22. Juli 1918 erforderliche Genehmigung und ist deshalb vom Ministerium des Innern aufgefordert worden, diese Tätigkeit im Königreich Sachsen einzustellen.

Die Handelskammer Dresden hat in ihrer Gesamtsitzung am 1. Dezember zur Frage der Abwälzung der Warenaumschlagsteuer Stellung genommen und sich hierzu wie folgt ausgesprochen: Die Kammer mißbilligt entschieden die Veruche, die Warenaumschlagsteuer auf den Käufer abzuwälzen. Nach Ansicht der Kammer entspricht es sowohl der Billigkeit und der Absicht des Gesetzes als auch dem Charakter der Warenaumschlagsteuer, die sich als eine geringfügige Verbrauchsabgabe und nicht als eine Verbrauchssteuer darstellt, daß jeder diese Steuer für seinen Umsatz nicht nur zahlt, sondern auch selbst trägt. Den Beteiligten wird deshalb empfohlen, sich den Abwälzungsversuchen ihrer Abnehmer zu widersetzen. Diese Abwehr wird am besten dann gefolgert haben, wenn die Organisation der Abnehmer ein geschlossenes Vorgehen ihrer Mitglieder veranlassen und erzwingt.

Ausbeutung der Opferwilligkeit für Kriegszwecke. Wie leicht es immer noch ist, nachhafte Beiträge für Zwecke der Kriegsbekämpfung und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge zu sammeln, zeigt was schon aus einer sächsischen Großstadt berichtet wird. Dort haben zwei gutgeleitete Damen für ein angeblich in Hamburg bestehendes, tatsächlich garnicht vorhandenes Unternehmen der Kriegszwecke für die Marine bei zahlreichen Stellen vorgesprochen, insbesondere bei Geschäftsräumen von Betrieben und größeren kaufmännischen Firmen, ohne sich auf eine behördliche Genehmigung berufen oder auch nur einen Ausweis über ihre Persönlichkeit vorlegen zu können und Rechnungen auf Beiträge von je 50 bis 200 M. erlangt. Aus der Rechnungsliste war zu ersehen, daß ihnen das gleiche Schema bereits in einer anderen sächsischen Großstadt gelungen war. Die gesammelten Beiträge sollten dann an eine Berliner Bank geschickt werden. Also an Opferwilligkeit fehlt es nicht; wohl aber an Vorsicht und Einsicht. Warum werden die Opfer nicht für den Heimatdienst gebracht, der doch dazu gegründet ist, die Kriegsbekämpfung und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge ohne Unterschied zwischen Meer und Marine zu üben und dessen höchsten Bedenken bekannt sind, er mag nun seinen Verein Heimatdienst mit einer Wabe bedeuten wollen oder die Stiftung Heimatdienst (Zahlstelle: Landständische Bank in Dresden)?

Das bevorstehende Weihnachtsfest wird bei manchem den Gedanken erweckt haben, sich durch Ersparen von Brotarten Mehl zu erlösen und mit dessen Hilfe Kuchen, Stollen oder sonstiges Gebäck herzustellen oder herzustellen zu lassen. So beneidlich dieser Wunsch ist, so muß er doch bei dem Ernst der Zeit unbedingt zurückgestellt werden. Es wird deshalb von zuständiger Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß die Herstellung von Kuchen aller Art in jeder Form aus inländischem Getreidemehl in Bäckereien, Konditoreien und anderen Gewerbebetrieben, sowie in Haushaltungen, Anstalten und dergleichen verboten ist und Bußgebühren gegen dieses Verbot mit Geldstrafe bis zu 5 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft werden. Jedes der zuständigen Stelle zur Anzeige gebrachte Vergehen muß unmissverständlich verfolgt werden. Die Aufklärung, daß es für die Allgemeinheit gleichgültig sein könnte, wie der einzelne das von ihm selbst ersparte Mehl verwendet, ist durchaus irrig, denn das Ersparen von Mehl ist nur dadurch möglich, daß hierfür andere Nahrungsmittel genossen werden. Das Mehl muß verwendet werden, daß es für die menschliche Ernährung den größten Nutzwert hat. Es muß zu Brot oder Semmeln verarbeitet oder bei der Zubereitung von Speisen benutzt werden. Kuchen kann als vollwertiger Ersatz für diese Nahrungsmittel nicht angesehen werden.

Streik in der Freiwilligen Feuerwehr begehrt Mitte Januar nächsten Jahres ihr 50jähriges Jubiläum. Die sächsischen Kollegien haben der Freiwilligen Feuerwehr zu ihrem 50 jähr. Stiftungsfest 500 M. Beitrag zur Gründung einer dauernden Unterstützungskasse bewilligt. Die Stadtvorstände lehnten die Einrichtung einer Kollektsche für Streik ab, es soll bei der jetzt bestehenden Einrichtung zur Beschaffung von verbilligten Lebensmitteln für die Hinterbliebenen aus Mitteln der Reichsbank sein Bewenden haben. Für den nächstjährigen Haushaltplan soll die städtische Einkommensteuer 100 Prozent von der Einkommensteuer betragen.

Chemnitz. In einem in der Südvorkstadt gelegenen Hause kam ein 80 Jahre alter Bewohner desselben infolge seiner Kurzsichtigkeit zum Fallen und stürzte die Treppe hinab. Er zog sich dabei einen Bruch des linken Oberarms und einige Rippenbrüche zu, an deren Folgen er abends verstarb. Ein gleicher Unfall ereignete sich in einem Hause der Vorkstadt Altdamm. Dasselbst stürzte ein 72 Jahre alter Fleischermeister die Treppe hinab und blieb tot liegen.

Wahren. Das sächsische Kultusministerium hat bekanntlich in Berücksichtigung der ungenügenden Gestaltung der Arbeiterverhältnisse in Sachsen den Schulinspektoren nachlässigen, diejenigen fortbildungspflichtigen Arbeiter, die bei mit den bestehenden Verhältnissen verbundenen Arbeiten tätig sind, sowie die in elektrotechnischen Berufen tätigen, im dritten Schuljahr lebenden Lehrlinge teilweise vom Unterricht zu befreien. Aus Anlaß der bevorstehenden Durchführung der Schulinspektoren hat nun die Kultusminister Konferenz beschlossen, das sächsische Kultusministerium zu ersuchen, mit dem Kultusministerium die Einstellung des gesamten gewerblichen Fortbildungsschulunterrichts für die Dauer des Krieges zu veranlassen.

Gemeines Vorgehen in Rumänien.

(Umfeld.) Großes Hauptquartier, 8. Dezember 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz.

Auf dem westlichen Meeresufer griffen die Franzosen gestern die von uns am 6. Dezember gewonnenen Gräben auf der Höhe 304 an; sie sind abgewiesen worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Russische Vorkämpfe an der Dunafront scheiterten. Südlich von Widsh wurden in eine unserer Feldwachstellungen eingedrungene Abteilungen sofort wieder vertrieben.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Nach dem Fehlschlagen der großen Entlastungsoperation in den Karpaten haben die Russen nur noch Teilangriffe unternommen. Sie stürmten gestern mehrmals an der Ludova und im Trotschul-Tale gegen unsere Linien an und wurden blutig zurückgeschlagen.

Dakien-Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenski.

Unser Vorgehen gegen und über die Linie Bukarest-Plöck erfolgte so schnell, daß die im Grenzgebirge, am Predeal und Altchianzpass stehenden Rumänen keine Möglichkeit fanden, rechtzeitig zurückzugehen. Sie stießen auf ihrem Rückzuge bereits auf deutsche und österreichisch-ungarische Truppen und sind, von Norden gedrängt, zum großen Teil bereits gefangen. Zwischen Gebirge und Donau ist die Verfolgung im Fluß. Die 9. Armee machte gestern allein etwa 10000 Gefangene. Am Alt erfüllte sich das unvermeidliche Schicksal der in Westrumänien abgetrennten Kräfte. Oberst von Szabo erzwang am 6. Dezember mit den ihm unterstellten österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen ihre Übergabe. 10 Bataillone, 1 Eskadron und 6 Batterien in Stärke von 8000 Mann mit 26 Geschützen streckten die Waffen.

Ragebonische Front.

Angriffe der Serben bei Trnava, Stlich der Cerna, sind von deutschen und bulgarischen Truppen zurückgewiesen worden. Ebenso scheiterten erneute Angriffe der Engländer in der Strumaebene.

Trotz meist unglücklichen Wetters sind auch im Monat November große Erfolge von der Fliegertruppe erzielt worden. Dem eigenen Verlust von 31 Flugzeugen im Westen und Osten in Rumänien und auf dem Balkan stehen folgende Zahlen gegenüber:

| Die Gegner verloren | im Luftkampf | 71 Flugzeuge, |
|---------------------|----------------------------|---------------|
| | durch Abschuß von der Erde | 16 " |
| | durch ungewollte Landung | 7 " |

im ganzen 94 Flugzeuge;

darüber sind in unserem Besitz 42, jenseits der Linien erkennbar abgeführt 52 Flugmaschinen. Die Artillerie und Infanterieflieger sicherten sich durch hervorragende Erfüllung ihrer wichtigen Aufgaben Anerkennung und Vertrauen der anderen Truppen; die Führung schätzte ihre Leistungen hoch ein.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Hindenburgs Ende der deutschen Landwirtschaft. Das Kriegsernährungsamt hat dem Herrn General-Feldmarschall von Hindenburg die Bitte vorgetragen, zu genehmigen, daß die von den deutschen Landwirten angebotene freiwillige Festsetzung der Namen, Hindenburgs Ende der deutschen Landwirtschaft führt und daß, um ein möglichst unmittelbares Vernehmen zwischen den die Spenden sammelnden Stellen und den zu bedienenden Munitionsarbeiter-Bezirken herzustellen, eine Vermittlungsstelle für die Hindenburgs Ende der deutschen Landwirtschaft eingerichtet wird, welche zwischen Spendern und Empfängern vermittelt und namentlich darauf hinwirkt, daß möglichst überall hin gleichmäßige Anteile der Spenden gelangen. Der Herr General-Feldmarschall hat diese Einrichtung genehmigt und sich mit der Benennung nach seinem Namen einverstanden erklärt. Die Vermittlungsstelle hat ihren Sitz in Berlin W 9, Köthenerstraße 16.

Das deutsche Abwehrministerium beriet am Donnerstag über Feuererfragen und Kriegsbekämpfung für Staatsbeamte, Staatsarbeiter und Volkshilfsarbeiter. Der national-liberale Abgeordnete Schröder gab zunächst in längeren Ausführungen ein Bild von den Auszubehringungen. Sie hatten das Ergebnis, daß die Feuererfragen für die verheirateten Beamten in der Weile erhöht werden, daß jeder Beamte mit einem Gehalt bis 5100 Mark 100 Mark und für jedes Kind von 15 bis 18 Jahren 30 Mark erhält. Dazu sollen Feuererfragen für alle im Arbeiterverhältnis stehenden Wehrfähigen kommen, ferner Erhöhungen der laufenden Kriegsbekämpfung. Diese Erhöhungen gehen zum Teil über die von der Regierung vorgeschlagenen hinaus. Finanzminister Dr. Lohse konnte auch noch nicht erklären, ob die Regierung den Anträgen des Ausschusses zustimmen werde. Sie müsse sich darüber erst mit dem Reich verständigen. Bei der Festlegung der laufenden Wehrleistungen werde sie aber lebenslang künftig im Sinne der Auszubehringungen verfahren, und an und für sich sei sie voll davon durchdrungen, daß unserer Beamtenschaft in der schweren Zeit geboten werden müsse und daß sie nicht in zu starke Schulden hineingeraten dürfe. Der Minister der öffentlichen Arbeiten von Treitlerbach gab die Erklärung ab, daß, wenn neue Zulagen an die Staatsarbeiter gegeben würden, auch die Eisenbahnarbeiter bedacht werden sollten. Die Anträge des Ausschusses fanden eine einstimmige Annahme.

Ausweisung für Selbstsch. Aus Anlaß der Verabschiedung des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst haben Seine Majestät der Kaiser und Königin dem Staatssekretäre des Innern, Staatsminister Dr. Helfferich, die höchstehende Billigung mit eigenhändiger Widmung und Unterschrift zu erteilen geruht.

Minister des Innern. Aus München wird gemeldet: Staatsminister des Innern, Freiherr von Zaden, und Kriegsminister Freiherr von Krosigk haben am 7. Dezember auf dem Wege ihrer Ministerien getreten. Der König hat ihrem Ansuchen entsprochen. Zum Staatsminister wurde der derzeitige Präsident der Regierung von Unterfranken, Staatsminister a. D. Ritter von Brechtel, ernannt. Mit der einstweiligen Führung der Geschäfte des Kriegsministeriums ist der General der Kavallerie a. D. Staatsrat Freiherr von Speidel, betraut. Die endgültige Besetzung der Stelle des Kriegsministers ist bis nach der Rückkehr des Königs von einer Hand auf den Kriegsschauplatz, bis seine Majestät gestern nachmittag angetreten hat, vorbehalten. Aus Anlaß ihres Ausscheidens aus ihren Ministerien wurde Freiherr von Zaden in den erblichen

Grafenstand erhoben, und der bisherige Kriegsminister Freiherr Arch von Krosigk zum Inhaber des 6. Chevalier-Regiments ernannt, das von nun an die Bezeichnung 6. Chevalier-Regiment Arch trägt.

Der Dabrudja-Feldzug.

Der Durchbruch.

Aus dem Hauptquartier des Generalfeldmarschalls von Radenski erhalten wir folgende Zuschrift: Der Feldzug des sächsischen Verfolgungskampfes ist wie alles Frühere durch materielle Sorgen beschwert. Der Mangel an vorräthigen Nahrungsmitteln entzweit sich immer weiter von den Vorratskammern, aus denen eine Armee täglich mit Nahrung und Eisen gespeist werden muß. Wenn der Nachschub dieses Betriebsstoffes unter den schwierigsten Verhältnissen leidet, wie sie auf dem Kriegsschauplatz hier in ungewöhnlicher Nähe vorhanden sind, bleibt nichts übrig, als sich durch Sammlungen den Nachschub für neue Taten zu schaffen. Kein Wagnis ist zu groß, wenn sein Ziel nur von der Fähigkeit der Truppe abhängt; es an Ausfallsstellen auszuweichen, schon bei den Vorbereitungen in Galizien, Polen, Serbien hatte sich ein gewisser Mangel der Vorratsbewegung herausgebildet. Auf mehrmalige Angriffsversuche folgten Pausen, in denen das Red der Nachschub in Ordnung gebracht, unterdessen die feindliche Stellung erkundet und die eigene Vorbereitung ihr angepaßt wurde.

Erst die höhere Befehlshaberstellung wird ein getreues Bild der Nachschubverhältnisse zeichnen können, mit denen eine größere Armee in diesem unentwickelten Lande zu kämpfen hätte. Der vorübergehende Stillstand unseres Vormarsches hatte den hoffnungsvollen Gegner zu dem frohen Glauben verleitet, daß sich unsere Truppen nicht die Kraft zumachen, die feindliche Eisenbahnlinie Constantza-Cernabova in ihre Hand zu bekommen. Die Ententeoffensive verlag sich auf die beiden existierenden Niederlage und jubelte. Die rumänischen und russischen Divisionen hatten sich von ihrem Schrecken erholt und unternahmen mit Verstärkungen in häufig wiederholten Angriffen den Versuch, überseits die Offensiv wieder aufzunehmen. Sie wurden an allen Stellen unserer schnell besetzten Front mit schweren Verlusten immer wieder abgewiesen. Die Schwächung, die sie sich auf diese Weise selbst bereiteten, konnte unserer Führung nur erwünscht sein.

Die Vorbereitungen für den geplanten Durchbruch wurden in gewohnter Eile getroffen. Vor dem Durchbruch Cobabina wurden benachbarte bulgarische Regimenter, gegenüber dem starken Bollwerk-Lovratia eine neu eingetroffene deutsche Division zusammen mit der Brigade B. eingeleitet. Nord- und Ostflügel überwachten in unermüdlichem Stillstande den feindlichen Aufmarsch, sie führten durch fast tägliche Bombenwürfe und Maschinengewehrfire der Truppen und Materialtransporte über die Brücke bei Cernabova, die Truppenausladungen im Osten von Constantza an und griffen mit allen Mitteln die Luft und Munitionslager an. Die Nachschub von dem stillen Ausbruch der Chocera in feindlichen Quartieren gab zu vorhebenden Maßnahmen Anlaß. Deutsche Unterposten hielten sich bereit, unsere rechte Flanke vor See aus zu bedecken.

In mehrmaligen, weit ausgedehnten, schon in Friedenszeiten mit allen Befestigungsmitteln ausgebauten